

BULLETIN

DE

LA CLASSE HISTORICO-PHILOLOGIQUE

DE

L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE

St.-Pétersbourg.

PAR SON SECRÉTAIRE PERPETUEL.

TOME CINQUIÈME.

(Avec 8 planches et 2 suppléments).



St.-Pétersbourg
chez Eggers et Comp.

Leipzig
chez Leopold Voss.

(Prix du volume 2 roubles d'arg. pour la Russie, 2 écus de Pr. pour l'étranger.)

1848.

IMPRIMERIE DE L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES.

TABLE DES MATIÈRES.

(Les chiffres indiquent les numéros du journal.)

I. NOTES.

- MURALT. Beschreibung zweier aus dem achten und neunten Jahrhunderte herrührenden Handschriften der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek. 1.
- SCHIEFNER. Ueber Indra's Donnerkeil. 2.
- KÖPFEN. Erläuterungen zur paläographischen Tabelle der Slawisch - Russischen Schrift vom XI bis zum XV Jahrhundert. 3.
- BANSAROW. Ueber zwei mittel-asiatische Alphabete. Mit einer Nachschrift von O. Böhlingk. 4.
- DORN. Ueber die auf Nadir Schah's Befehl verfasste persische Uebersetzung der vier Evangelien. 5. 6.
- SCHIEFNER. Ueber das Thier Tarvas im finnischen Epos. 7.
- FRÄHN. Der orientalische Münzfund von Essemeggi in Ehstland. Ein Nachtrag zu der topographischen Uebersicht der Ausgrabungen von altem Arabischen Gelde in Russland. 8.
- BANSAROW. Erklärung einer Mongolischen Inschrift auf einer im Jekaterinoslaw'schen Gouvernement auf den Gütern des Herrn Barons A. von Stieglitz ausgegrabenen Silberplatte. 9.
- KÖPFEN. Zur Kenntniss Finnland's in ethnographischer Beziehung. 11.
- BÖHTLINGK. Nachtrag zu der in No. 9 dieses *Bulletins* gegebenen Erklärung einer Mongolischen Inschrift auf einer Silberplatte. 12.
- MURALT. Notice sur une traduction espagnole de l'Évangile supposé de S. Barnabé à la Bibliothèque Impériale et publique. 14.
- DORN. Bemerkungen zur Sasaniden-Münzkunde. 15.
- BÖHTLINGK. Kritische Bemerkungen zur zweiten Ausgabe von Kasem-bek's türkisch-tatarischer Grammatik, zum Original und zur deutschen Uebersetzung von Dr. J. Th. Zenker. 19. 20. 21. 22. 23.
- GRÄFE. Einige Inschriften und kritische Verbesserungen. 24.

II. MUSÉES.

- БАНСАРОВЪ. Каталогъ книгамъ и рукописямъ на Манджурскомъ языкѣ, находящимся въ Азиатскомъ Музеѣ Императорской Академіи наукъ. 5. 6.
- DORN. Ueber die letzten dem asiatischen Museum zugekommenen muhammedanischen Handschriften. 7.
- Ueber einige der neuesten Münzerwerbungen des asiatischen Museums. 9.
- SCHIEFNER. Nachträge zu den von O. Böhlingk und F. J. Schmidt verfassten Verzeichnissen der auf Indien und Tibet bezüglichen Handschriften und Holzdrucke im Asiatischen Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 10.

III. RAPPORTS.

- BÖHTLINGK. Rapport sur un mémoire intitulé: Eine Tibetische Lebensbeschreibung Čákjamuni's, des Begründers des Buddhathums, im Auszuge mitgetheilt von Anton Schiefner. 5. 6.
- SCHIEFNER. Ueber das Werk: «Rgya tch'er rol pa ou Développement des jeux, traduit sur la version tibétaine et revu sur l'original sanscrit par Ph. Éd. Foucaux. Première partie. — Texte Tibétain. Paris 1847.» 10.

IV. VOYAGES.

- BROSSET. Rapport à la Conférence de l'Académie Impériale des Sciences, Section d'histoire et de philologie, daté de Tiflis, le 17 octobre 1847. 1.
- Rapport à Son Excellence le Prince-Lieutenant du Caucase, daté de Tiflis, le 30 nov. 1847. 1. 2.
- CASTRÉN. Auszug aus einem Briefe. 4.
- Extraits de deux lettres de M. Castrén à M. Sjögren. 7.

BROSSET. Rapport à l'Académie Impériale des Sciences,
Section d'histoire et de philologie, daté de Tiflis,
le 9 mars 1848. 8.

CASTRÉN. Zwei Briefe von Dr. A. Castrén an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften. 12. 13. 14.

BROSSET. Rapport à S. E. M. le Prince Vorontzov, sur les chartes géorgiennes. 15. 16. 17. 18.

CASTRÉN. Trois lettres de M. Castrén. 17.

— Rapport de M. Castrén. 19. 20.

V.

BULLETIN DES SÉANCES.

Séance du 4 (16) février 1848. 2.

— — 18 février (1 mars) 1848. 3.

— — 3 (15) et 17 (29) mars 1848. 4.

— — 31 mars (12 avril) 1848. 5. 6.

— — 5 (17) mai 1848. 8.

— — 19 (31) mai 1848. 9.

— — 2 (14) juin 1848. 10.

— — 16 (28) juin 1848. 12.

— — 30 juin (12 juillet) 1848. 13.

— — 11 (23) août 1848. 16.

— — 25 août (6 septembre) 1848. 17.

Séance du 15 (27) septembre 1848. 19. 20.

— — 29 septembre (11 octobre) 1848. 21.

— — 13 (25) octobre 1848. 23.

— — 27 octobre (8 novembre) 1848. 24.

VI.

CHRONIQUE DU PERSONNEL.

9.

VII.

ANNONCES BIBLIOGRAPHIQUES.

11 12. 17. 24.

VIII.

RECTIFICATION.

9.

IX.

S U P P L É M E N T S.

I. Compte rendu des travaux de l'Académie pour 1847, par
M. Fuss.

II. Rapport sur le dix-septième concours Démidov, par le
même.



No. 44. འཕགས་པ་འདེའ་ཀ་ཡེ་ཤེས་ལྷན་པ་བྱ་བ་ཐེག་པ་ཆེན་པོའི་མདོ།

« Das ehrwürdige *Mahājānasūtra*, mit Namen : das Wissen der Todesstunde.» Handschrift.

No. 45. ལྷོན་ལམ་བསུ་བམ་འབྲེལ་བའི་ལྷན་ལྷོན་བསྐྱོབ། « Vorzüglichstes Gebet wegen Erfüllung der zehn Wünsche.» Handschrift. Der Tibetische Text dieses Werkchens ist 1835 bei Tauchnitz erschienen; es ist eine Art von encyclopädischer Zusammenfassung der Hauptlehren.

No. 46. Anrufungen *Vaḡrapāni*'s. Handschrift.

No. 47. ལྷོན་རས་གཟིགས་ཀྱི་སྐབ་ཐབས་སྲིད་འབས་ཀྱི་གཏུང་སེལ་བ། « *Avalokiteçvara*'s Verfahrensart, der Welt und der Zuhörer Schmerz zu stillen.» Handschrift. འབས་ཀྱི་, das die Mongolische Uebersetzung durch ^{schiravak} (aus ^{श्रावक}) wiedergiebt, ist freilich in འཛིན་ entstellt, wahrscheinlich in Folge irgend einer Abkürzung in der Cursivschrift.

No. 48. ཉེན་མོངས་ངོ་ཤེས་སེམས་ཀྱི་མེ་ལོང། « Der Spiegel des die Mühsal erkennenden Gemüths.» Handschrift.

No. 49. 50. 51. Drei verschiedene Beichtformuläre. Tibetisch-Kalmückisch. Handschrift.

No. 52. Ceremonial eines Streuopfers. Tibet.-Kalmückisch. Handschrift; nicht ganz vollständig.

No. 53. Opferceremonial. Tibetisch-Kalmückisch. Handschrift.

No. 54. རྗེ་བརྩུན་བཅོང་ཁ་བའི་རྣམ་ཐར་ཆེན་པོའི་བྱུང་འདེབས་རྣམ་ཐར་ལེགས་བཤད་ཀྱང་འདུས། « Des hochwürdigen *Tsongkhapa* grosse Lebensbeschreibung zusammengefasst, aus allen gut erzählten Lebensbeschreibungen gesammelt.» Handschrift. S. No. 433 des Katalogs.

No. 55. བུད་མྱེའི་སྟོང་པོ་ཡམ་ལག་བརྒྱུད་པ་གསང་བ་མན་ངག་གི་རྒྱུད་ལས་བཤད་པའི་རྒྱུད། « Erklärende Abhandlung aus : Quintessenz des Nektars : Abhandlung über die achtgliedrigen Geheimlehren.» Handschrift. S. No. 494 des Katalogs.

No. 56. Tibetisch-Mongolisches Syllabarium. Handschrift.

No. 57. ཡི་གེའི་བརྟེན་གསལ་བར་བྱེད་པའི་བསྟན་བཅོས་རིམ་པོ་ཆེའི་སྟོན་མེ་ལྷན་པ། « Das die Schriftzeichen erklärende *Çdstra*, mit Namen die Edelsteinleuchte.» Handschrift.

No. 58. Ein Tibetisch-Mongolischer Kalender.

RAPPORTS.

2. UEBER DAS WERK: « RGYA TCH'ER ROL PA OU DEVELOPPEMENT DES JEUX, TRADUIT SUR LA VERSION TIBÉTAINE ET REVU SUR L'ORIGINAL SANSKRIT PAR PH. ÉD. FOUCAUX. PREMIÈRE PARTIE. — TEXTE TIBÉTAINE. PARIS 1847»; von ANTON SCHIEFNER. (Lu le 5 mai 1848.)

Wir halten es für eine der angenehmsten Pflichten, den ersten Druck eines umfangreicheren Tibetischen Werkes zu Paris hiemit öffentlich zu bewillkommen. Schon im Jahre 1841 liess Foucaux als Vorläufer einen Theil des 7ten Capitels lithographirt nebst einer Französischen Uebersetzung und Anmerkungen erscheinen. Zwei Jahre später erschien hieselbst der erste Druck eines grössern Tibetischen Werkes, des *Dsang-lun*. Hat dieses nun auch zur ursprünglichen Quelle ein Indisches Original, so ist es doch erst nach einer Chinesischen Uebersetzung entstanden und trägt manche Spuren dieser unmittelbareren Quelle. Um so mehr müssen wir Foucaux's Bemühungen anerkennen, da uns derselbe eins der gefeiertsten Buddhistischen Werke, dessen Sanskritoriginal noch in manchen Abschriften vorhanden ist, zugänglich gemacht hat. Unläugbar möchte nun freilich die frühergenannte Legendensammlung wegen ihrer grössern Mannigfaltigkeit mehr Leser finden, aber an dogmatischem Gehalt steht der *Lalitavistāra* bedeutend höher, wenn wir auch die ermüdende Eintönigkeit mancher Abschnitte keineswegs in Abrede stellen können. Als *Mahājānasūtra* hat der *Lalitavistāra* noch die Eigenthümlichkeit, dass er das in Prosa Erzählte nochmals in Versen wiederholt. S. Burnouf *Introduction à l'histoire du Bouddhisme* S. 103. Wir können Foucaux nur beistimmen, dass er in seiner Ausgabe diese Wiederholungen fortgelassen hat; es bleibt ohnehin noch gar manches stehen, was einem Europäischen Leser wenig interessant sein dürfte. Dagegen sind aber auch einige Stellen verkürzt worden, die ganz füglich hätten mitgetheilt werden können, z. B. S. 6 ist die Stelle fortgelassen worden, die den Hauptinhalt des ganzen *Sūtra* kurz zusammenfasst; S. 114 das Sanskritalphabet mit den auf den Buddhismus bezüglichen Wörtern und Sätzen, welche Partie durchaus nicht uninteressant ist; S. 180 die Stelle über die *चत्वारि पूर्वप्रियाधानपदानि* (སྟོན་ཀྱི་སྟོན་ལམ་ཀྱི་ཆོག་བཞེ). In der äussern Form hat der Herausgeber die Eintheilung in 27 Capitel, die auch das Sanskritoriginal hat, festgehalten, obwohl diese Capitel die verschiedenste Länge haben. Dagegen hat er die Abtheilung in achtzehn ziemlich gleiche Abschnitte

(འཕགས་ལོ་), welche die Tibetischen Texte haben, mit Recht aufgegeben, da durch dieselben nur im selteneren Falle irgend eine Handlung abgeschlossen wird. Eine eben solche, auch der Blätterzahl nach nicht abweichende Abtheilung findet im *Dsang-lun* Statt, der in zwölf Abschnitte zerfällt. Gehen wir nun zum Text über, so ist er aus der Vergleichung zweier Tibetischer Holzdrucke hervorgegangen. Der eine derselben macht nebst einigen kleineren Abhandlungen den zweiten Band der *Sûtra's* in der Sammlung des *Kandjur* aus, der durch die Asiatische Gesellschaft von Bengalen nach Paris gesandt und, nach der Seitenzahl, wie sie Foucaux in der Vorrede und Csoma von Körös in den *Asiatic Researches* XX. S. 416 angiebt, zu schliessen, von der Ausgabe, welche die Bibliothek der Asiatischen Gesellschaft von Bengalen besitzt, nicht verschieden ist. Ob diese Ausgabe aber, wie Csoma a. a. O. S. 42 vermuthet, zu Narthang veranstaltet sei, möchte wohl noch einigen Zweifeln unterliegen. Der andere Holzdruck, den Foucaux benutzte, ist, wie er im *Spécimen du Gya-tcherrol-pa* S. 11 bemerkt, weniger correct und bietet mehrere Auslassungen dar. Das hiesige Asiatische Museum der Akademie hat nur eine Ausgabe dieses *Sûtra* und zwar im zweiten Bande der *Sûtra's* des in Narthang gedruckten *Kandjur*. S. hierüber den Schillingschen Aufsatz im *Bulletin hist.-phil.* IV No. 22. Ausserdem besitzt dasselbe auch noch eine Abschrift des Sanskritoriginals, die der verstorbene Lenz während seines Aufenthalts in London nach zwei Handschriften veranstaltet hat. S. das Böhlingksche Verzeichniss No. 146 — 148. Doch hat auch Lenz es nicht für ungut gefunden, gar manche langweilige Stelle fortzulassen oder zu verkürzen, so dass im Ganzen genommen der Foucauxsche Text umfangreicher ist. Drittens darf ich die von mir im Auszuge mitgetheilte Tibetische Lebensbeschreibung Çakjamuni's (s. den Bericht Böhlingk's im *Bulletin hist.-phil.* V. No. 5. 6) nicht übergehen. Diese, welche im Jahre 1734 verfasst ist, befolgt nämlich auf den ersten hundert Blättern (bis Blatt 107), welche man in der Hauptsache als einen Auszug des *Lalitavistâra* ansehen kann, meistentheils die Lesarten der hier befindlichen Ausgabe. Nach diesen Hilfsmitteln nun habe ich die nachstehenden Bemerkungen gemacht. Sämmtliche Abweichungen mitzutheilen, scheint mir vor der Hand insofern unnütz zu sein, als wir noch die von Foucaux versprochene Mittheilung der Varianten abzuwarten haben und Foucaux oft die dem Sanskrittexte näherstehende Tibetische Lesart aufgenommen hat.

Beginnen wir damit, was, so viel jetzt bekannt ist, das Hauptcapitel der einheimischen Tibetischen Grammatiker ist, mit der Orthographie, so finden sich einige streng festgehaltene Abweichungen. Fangen wir mit den präfigirten Buch-

staben an, so haben unsere beiden Holzdrucke beständig འཕུན, འཕོན statt མཕུན, མཕོན, wie Foucaux hat; ferner འཕེལ statt མཕེལ S. 73 Z. 15, འཕུད statt མཕུད S. 205 Z. 2. Dagegen S. 79 Z. 16 མཚམས statt འཚམས; S. 232 Z. 17 མདོམས statt འདོམས; S. 337 Z. 4 མཇམས statt འཇམས. Fortwährend སྤུངས statt དཔུངས, སྤངས statt དངངས, སྤེལ statt འཕེལ; ferner དངས statt འཕངས S. 148 Z. 3 und sonst; S. 44 Z. 19 བརང statt འགརང, Z. 20 བར་བའི་སྐལ་ལོལ་ statt འབར་; das präfigirte འ wird bei diesen Wörtern fortwährend fortgelassen. Die Zahl der in diesen Präfixen abweichenden Wörter lässt sich bis auf etwa siebenzig bringen. Geben wir nun auch zu, dass in manchen Stücken eine gewisse Willkür herrschen mag, so lässt sich doch andererseits vermuthen, dass manche Druckereien oder Klöster ihre herkömmliche Schreibart haben mögen. Oft mag das noch einen Schritt weiter gehen und eine dialektische Verschiedenheit zu Grunde liegen, wie das namentlich bei den Suffixen, unter denen ich ས hervorhebe, der Fall zu sein scheint. Hier habe ich zuerst von einigen zusammengesetzten Wörtern zu sprechen, für die Foucaux fortwährend eine kürzere Form giebt; hierher gehören die mit བཟང zusammengesetzten Wörter S. 3 Z. 8 und S. 22 Z. 1 འག་བཟངས; S. 12 Z. 3 und sonst བར་བཟངས; S. 16 Z. 15 བཞིན་བཟངས; S. 47 Z. 10 ཚངས་བཟངས; S. 151 Z. 7 མེག་བཟངས; S. 245 Z. 12 ཡིད་བཟངས; fortwährend སྤྲ་སྤྲེགས; bemerkenswerth S. 20 Z. 12 རི་སྤྲེགས, S. 51 Z. 1 བུའུངས. Obwohl nun diese Holzdrucke keineswegs von Druckfehlern frei sind, so müssen wir doch vorsichtig verfahren, da manche bisher ungewohnte Form eben nur in einer andern Gegend herkömmlich sein mag. So mag es mit den bei Foucaux vorkommenden kürzern Formen der Fall sein, welche das sonst gewöhnliche ས nicht haben, z. B. S. 28 Z. 10 གཞོག་ statt གཞོགས; S. 170 Z. 13 und 201 Z. 3 སྤང་མ་ statt སྤངས་མ; S. 306 Z. 17 སྤྲ་མེད་ statt སྤྲེ་མེདས. Solche verkürzte Formen habe ich an ungefähr 30 Wörtern beobachtet. Unter diesen war mir manchesmal die längere

Form die ungewöhnlichere, z. B. རྣམས་ཀྱང་ statt des S. 319 Z. 1 und 331 Z. 7 befindlichen རྣམ་ཡང་; S. 46 Z. 15 ལྷོགས་ statt ལྷོག་. Durchgehends hat unser Holzdruck འཁོར་ལོས་སྐྱུར་བའི་རྒྱལ་པོ་, womit auch der in der Biographie gegebene Auszug übereinstimmt, statt des bei Foucaux wenn auch nicht ohne Ausnahme (s. S. 183 Z. 5, S. 186 Z. 1) vorkommenden འཁོར་ལོ་རྒྱུར་. Zu den verkürzten Formen gehört auch S. 4 Z. 20 und S. 57 Z. 22 རྣམ་ཟེང་ und S. 48 Z. 1 རྣམ་འབྲིང་ statt des gebräuchlichen རྣམས་འབྲིང་. So reich nun auch unsere Hauptquelle an diesem suffigirten རྣམ་ ist, so auffallend ist eine andere Erscheinung. An einigen Wörtern nämlich befinden sich statt des in der Foucauxschen Ausgabe vorkommenden རྣམ་ einige Punkte, die aber so regelmässig wiederkehren, dass hier nicht blosser Zufall angenommen werden kann. Denn sonst bezeichnen dergleichen Punkte in den Handschriften und Holzdrucken, dass der leere Raum zufällig und nichts ausgelassen sei. Namentlich sind es zwei Wörter, mit denen der Holzdruck so verfährt. S. 14 Z. 18 རྣམ་མཁའ་ལ་རྒྱུ་ statt རྣམ་མཁའ་ལས་རྒྱུ་; ebenso S. 15 Z. 1; 15 Z. 9, 20. S. 47 Z. 17 བུལ་མ་བུ་འཁྲུ་ statt བུལ་མས་འཁྲུ་; ferner S. 75 Z. 4; S. 87 dreimal; S. 88 Z. 94 und sonst. Ausserdem habe ich S. 26 Z. 19, 20 und 22 statt བརྒྱུར་, wie der Holzdruck auch S. 29 Z. 3 hat, བརྒྱུར་ gefunden.

Zweitens ist die Schreibart der aus dem Sanskrit entlehnten Wörter zu beachten. S. 8 Z. 7 und sonst befindet sich unrichtig ལྷ་ཀཱ་ལྷ་ statt des S. 339 Z. 20 vorkommenden richtigen ལྷ་ཀཱ་ལྷ་. Ferner ist öfters das Längezeichen nicht gesetzt worden. S. 3 Z. 10 muss geschrieben werden ཀཱཱ་ལོར་སྐྱུར་; S. 28 Z. 8 u. 187 Z. 11 ལྷ་རྒྱུ་ལྷ་; S. 92 Z. 3 ལྷ་ལྷ་ལྷ་; S. 223 Z. 11 ལྷ་རྒྱུ་ལྷ་ statt ལྷ་རྒྱུ་ལྷ་; S. 18 Z. 13 und sonst ist ལྷ་རྒྱུ་ལྷ་ die Lesart unseres Holzdrucks. S. 97 Z. 4 muss ལྷ་རྒྱུ་ལྷ་རྒྱུ་ gelesen werden; denn das ལྷ་ ist nur aus dem missverstandenen ལྷ་ entstanden.

Drittens berücksichtigen wir die Verschiedenheiten, die

entweder auf Grundlage eines andern Dialekts beruhen oder als Spuren einer ältern Gestaltung der Sprache zurückgeblieben sind. So haben wir S. 96 Z. 1 und S. 116 Z. 16 རྣམ་ལྷོག་ statt des nun geläufigeren ལྷོག་; ebenso S. 184 Z. 16 und S. 286 Z. 17 རྣམ་ལྷོག་ statt རྣམ་ལྷོག་. Bei dieser Gelegenheit erwähne ich auch, dass ungefähr an vier Stellen statt des im Foucauxschen Texte befindlichen ལྷ་ das verdünntere ལྷ་ angetroffen wird, dagegen etwa an zwanzig Stellen der umgekehrte Fall eintritt. Ebenso kommt S. 74 Z. 15 und öfters ལྷ་ལྷ་ statt ལྷ་ལྷ་ vor.

Wie die am Schluss S. 377 befindliche Notiz besagt, ist der Text in seiner jetzigen Gestalt durch eine Uebersetzung in die neuere Sprache entstanden. Die Spuren der älteren Sprache sind aber keineswegs ganz verwischt. Manche ältere Form scheint sogar absichtlich beibehalten worden zu sein. So zweifle ich nicht, dass S. 18 Z. 1 རྣམ་མཁའ་ལྷོག་པ་ statt རྣམ་མཁའ་ལྷོག་ zu schreiben ist, wie alle andern Stellen haben, wo diese Formel vorkommt: S. 36 Z. 1; S. 93 Z. 15; S. 95 Z. 18. Ferner zum Schluss des Werkes S. 377 Z. 8 bietet unser Holzdruck statt ལྷོགས་ལྷོག་ das alterthümliche ལྷོགས་ལྷོག་. Wenigstens wird diese Form in dem unter dem Namen ལྷོག་ལྷོག་ལྷོག་ bekannten

Wörterverzeichnisse (s. das Verzeichniss der Tib. Handschriften und Holzdrucke S. 64 No. 43) aufgeführt. Andere Formen mögen nur zufälliger Weise übersehen worden sein, z. B. statt des S. 37 Z. 1 befindlichen ལྷོག་ལྷོག་ das ältere ལྷོག་ལྷོག་; S. 43 Z. 10 im Foucauxschen Text das ältere ལྷོག་ལྷོག་ oder vielmehr ལྷོག་ལྷོག་ statt ལྷོག་ལྷོག་; S. 73 Z. 1 und 86, Z. 21 statt des von Foucaux gegebenen ལྷོག་ die ältere Form ལྷོག་; S. 284 Z. 5 statt ལྷོགས་ das ältere ལྷོགས་. Ausserdem giebt es noch manche andere Eigenthümlichkeiten, über die das obenerwähnte Wörterverzeichniss vergeblich befragt wird, z. B. über das S. 4 Z. 23 statt ལྷོག་ལྷོག་ in unserm Holzdruck vorkommende ལྷོག་ལྷོག་; ferner über ལྷོག་ལྷོག་ལྷོག་ statt des gewöhnlichen ལྷོག་ལྷོག་. Wahrscheinlich auch nur dialektische Verschiedenheiten sind: das durchgehends gebrauchte ལྷོག་ལྷོག་ statt des um-

gekehrten མེད་སྲུང་ , wie Foucaux immer mit Ausnahme von S. 219 Z. 21 giebt und das S. 183 Z. 1 und sonst häufig statt des von Foucaux gegebenen ཇོ་བོ vorkommende ཇོ་ཇོ . Endlich müssen wir noch die von Foucaux S. 28 Z. 5 und immer befolgte Schreibart ཉིང་ལག besprechen. Csoma scheint das Wort nicht zu haben, bei Schmidt findet sich S. 525 a. ཉིང་ལག und ebenso hat auch ganz deutlich die nach der Pentaglotte veranstaltete Schillingsche Triglotte. Dieses Wort entspricht dem Sanskritworte प्रत्यङ्ग und scheint eben nur eine buchstäbliche Uebersetzung desselben zu sein. Obwohl nun auch Schröter ཉིང་ལག schreibt, so halte ich doch aus folgenden Gründen ཉིང་ལག für die einzig richtige Lesart. Unter den veralteten Wörtern wird im *Togparlawa* und auch im obengenannten *Lishügurkhang* ཉིང་མ angeführt und dieses durch རང་གི་མ d. h. «eigenes Fleisch» erklärt. In einem Holzdruck dieses Wörterverzeichnisses (No. 125 c. des Verzeichnisses der Sanskritwerke des Asiat. Museums) befindet sich das wahrscheinlich durch blosser Ungeschicklichkeit im Zurückübersetzen entstandene Wort འཁོར་ལོ་མ über dem Tibetischen Worte. Dem འཁོར་ལོ་མ wird hier nämlich die Bedeutung partieller Sonderung gegeben, die bestimmter in འཁོར་ལོ་མ ausgeprägt ist, wie denn འཁོར་ལོ་མ durch རང་སངས་ཀྱིས wieder gegeben wird. Da sich jedoch die beiden Buchstaben ར und ཉ in den Drucken wie in den Handschriften so überaus ähnlich sehen und nur vor dem *Schad* (s. Schmidt Gramm. §. 25) durch den nach dem ར gesetzten Punct zu unterscheiden sind, so erklärt es sich leicht, dass ein nicht aus dem Volke hervorgegangenes Wort grösstentheils verkannt und ཉིང durch das geläufigere $\text{ཉིང} = \text{ཉིང}$ ersetzt werden konnte. Eben so verschieden sind auch die Uebersetzungen; denn während die Triglotte ཉིང་ལག *tschichüla geschigun* «inniges Glied» und Schröter ཉིང་ལག «internal member» übersetzen, giebt Schmidt die Bedeutung «Gelenk», wahrscheinlich nach dem ཉིང་གི་ཀླུ་མེཾ , wo sich ཉིང *uje* befindet, das Kowalewski in seinem Wörterbuch S. 351 ebenso erklärt. Das stimmt gar

wenig zu den von Wilson aufgeführten Bedeutungen des Sanskritworts, wohl aber die von ihm gegebene Erklärung des འཁོར་ལོ་མ «belonging to» zu der von mir ausgesprochenen Ansicht über das Tibetische Wort.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen wollen wir einige besondere Lesarten unseres Holzdrucks hervorheben.

S. 12 Z. 2 wird statt ཇོ་བོ་ཉིང་ལག wohl das auch in der Lebensbeschreibung Blatt 11 vorkommende ཇོ་བོ་ཉིང་ལག vorzuziehen sein, da hiedurch der Sanskritname धर्मोच्चय deutlicher ausgedrückt wird.

S. 13 Z. 3 entspricht die Lesart unseres Holzdrucks $\text{འདི་ལ་ཀྱུ་ལ་པོ་ཀྱུ་ལ་རིགས་སྤྱོད་ནས་དབང་བསྐྱུང་བའི་གསོ་སྤྱོད་གི་ཉིང་མ}$ u. s. w. ganz genau dem Sanskrittexte $\text{इह राज्ञः क्षत्रियस्य मूर्धाभिषिक्तस्य तदेव पोषधेयं च०}$.

S. 18 Z. 20 findet sich $\text{མེད་འུ་ཆགས་པར་གྱུར་ཏེ}$ statt མེད་འུ་གྱུར་ཏེ .

S. 23 Z. 6 wird sich die Lesart $\text{ཀྱུ་ལ་པོ་ལའི་རིགས་མཐོན་པོ་མཐོན་པོ་གང་ཇི་སྟེང་ཅིག་ཡིད་པ}$ durch Vergleichung mit dem Sanskrittext $\text{यानि कानिचिदुच्चेद्यानि रात्रकुलानि तानि सर्वाणि व्यवलोकयन्तः}$ als die bessere ergeben.

S. 26 Z. 16 findet sich $\text{འུ་གས་པ་དེ་དག་འདི་སྐྱུ་མ་འུ་མེཾ}$ statt $\text{འུ་གས་པ་དེ་དག་འདི་སྐྱུ་མ་སྟེ}$.

S. 27 Z. 5 wird statt ཇོ་བོ་ཉིང་ལག | ཇོ་བོ་ཉིང་ལག die dem Sanskrittexte $\text{धर्मज्ञः सत्त्वज्ञो}$ entsprechende Lesart ཇོ་བོ་ཉིང་ལག | ཇོ་བོ་ཉིང་ལག aufzunehmen sein.

S. 38 Z. 22 folg. ist wohl $\text{མཐོན་པོ་མཐོན་པོ་ལའི་ཡེ་ཉིང་ལག}$ | $\text{མཐོན་པོ་མཐོན་པོ་ལའི་ཡེ་ཉིང་ལག}$ die richtige Lesart.

S. 79 Z. 19 wird ལ་པོ་ལའི u. s. w. durch das auch im Sanskrittexte wiederholte ལ་པོ་ལའི gerechtfertigt.

S. 81 Z. 2 wird gelesen $\text{འུ་གས་ལུང་འདས་རྣམས་ཉིང་ལག་ལའི་ཡེ་ཉིང་ལག}$.

S. 84 Z. 21 muss mit unserem Holzdruck gelesen werden

श्रीणामोमपिदिर्दि; die Negation findet sich im Sanskrittexte :

न चानन्द सत्त्वा ममैकजातिप्रतिबद्धानि मित्राणि भविष्यन्ति.

S. 96 Z. 13 findet sich die freilich nicht durch den Sanskrittext unterstützte Lesart $\text{यदस्य सुश्रीवा च कृमस्य श्रीवा यमदश्रुमर्द}$.

S. 96 Z. 22 statt द्विद्वैद्वैद das wohl nicht mehr als gleichberechtigte द्विद्वैद्वैद ; durch keins der beiden Wörter wird das im Sanskrittext befindliche अत्रहृद् erschöpfend ausgedrückt.

S. 131 Z. 2 u. 3 ist statt des einfachen श्रीवस das dem Sans-

kritworte मुद्राबल entsprechende श्रीवस zu lesen, wie auch im Sanskrit-Tibet. Wörterbuch Blatt 184 die aus dem *Lalitavistāra* entlehnte Zahlenreihe hat; der Holzdruck stimmt zum Foucauxschen Text.

S. 133 Z. 12 ist unsere Lesart यदस्यमैदकुळेयदेव u. s. w.

(Schluss folgt.)

BULLETIN DES SÉANCES DE LA CLASSE.

SÉANCE DU 2 (14) JUIN 1848.

Lecture ordinaire.

M. Oustrialov, pour s'acquitter de son tour de lecture, présente la première moitié du premier volume de son histoire de Pierre-le-Grand et lit, à titre d'échantillon, l'analyse critique d'une anecdote connue, généralement accréditée sur le compte du grand Monarque, et qui cependant manque de tout fondement historique.

Lectures extraordinaires.

M. Köppen lit une note intitulée : *Zur Kenntniss Finnlands in ethnographischer Beziehung* et dont il se propose de faire précéder, dans le Bulletin, l'article de M. Warelus, extrait du compte rendu de son voyage ethnographique de 1847.

M. Dorn lit une note intitulée : *Bemerkungen zur Sasaniden-Münzkunde*.

M. Böhtlingk présente, de la part de M. Schiefner, *Nachträge zu den von O. Böhtlingk und I. J. Schmidt verfassten Verzeichnissen der auf Indien und Tibet bezüglichen Handschriften und Holzdrucke im Asiatischen Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*.

Toutes ces pièces seront publiées dans le Bulletin de la Classe.

Rapports.

M. Gräfe rapporte les monnaies découvertes dans le gouvernement de Tchernigov, district de Krolévets, et annonce que ce sont des gros du roi Sigismond III de Pologne, extrêmement communs et n'offrant aucun intérêt numismatique. Le métal étant, en outre, de bas aloi, M. Gräfe croit d'autant plus devoir fixer la rétribution à un quart ou un tiers au dessus de la valeur intrinsèque, que la somme que fournira cette taxation sera encore fort minime. Il en sera fait rapport en conséquence à M. le Ministre-Président enrè ponsé à son rescrit,

Musée asiatique.

M. Dorn présente une médaille d'argent fondée, en guise de marque de distinction des militaires subalternes, par le Sultan Mehmed II, et offerte au Musée asiatique par M. Frähn. Elle fut rendue à M. Dorn pour être déposée, et M. Frähn reçut les remerciements de la Classe.

Correspondance officielle.

Lu quatre communications des gouverneurs de St.-Petersbourg, d'Arkhangel, de Penza et de Tambov sur le nombre des Tsynganes et Karéliens qui habitent ces gouvernements respectifs. Elles sont remises à M. Köppen et la réception en sera accusée avec actions de grâces.

Correspondance savante.

Une lettre datée de Duderhof le 30 mai et par laquelle M. Europaeus, étudiant de l'université de Helsingfors, annonce à la Classe qu'il se propose de visiter, cet été, les gouvernements de St.-Petersbourg, de Novgorod et de Tver, pour y étudier les peuples de race finnoise, sous le rapport de la linguistique, de l'ethnographie, de l'histoire et des antiquités. Il prie l'Académie, en considération de ce but scientifique, de le munir de lettres de recommandation auprès des autorités locales, et s'engage, en revanche, de lui rendre compte des résultats de ses recherches. M. Sjögren ayant appuyé cette demande, le Secrétaire fut autorisé à y obtempérer.

M. L. Auer, conseiller actuel de Régence, membre de l'Académie des sciences et directeur de l'imprimerie impér.-royale de Cour et d'État à Vienne, adresse à l'Académie un exemplaire d'un ouvrage qu'il vient de publier sous le titre de *Propylées des langues (Sprachenhalle)*. La Classe charge le Secrétaire d'en adresser à M. Auer les remerciements de l'Académie.

Enis le 11 juin 1848.

gen haben wir S. 195 Z. 6, wo bei Foucaux ལྷོ་ཚེ་ཚེ་ལྷོ་ ལྷོ་ཚེ་ཚེ་ steht und S. 157 Z. 4, wo statt des bei Foucaux befindlichen ལྷོ་ཚེ་ bei uns དགའ་ལྷོ་ gelesen wird; für die letztere Stelle fehlt mir der Sanskrittext. Solcher Fälle liessen sich noch mehrere anführen.

S. 289 Z. 11 die umständlichere Lesart མི་གཡོ་གཡོ་མ་མཚེས་.

S. 315 Z. 1 befindet sich statt འཛེས་ in unserem Holzdruck མཛེས་; bei Lenz eine Lücke; ebenso S. 319 Z. 5, wo statt ཚེས་ལྷོ་ bei uns མཚོ་དྭ་ལྷོ་ gelesen wird.

S. 326 Z. 6 die Tibetische Uebersetzung des Namens འཕེ་ལི་ལྷོ་ wird sowohl in unserm Holzdruck, als auch in der Tib. Lebensbeschreibung Blatt 99 འཕེ་ལི་ལྷོ་ geschrieben.

S. 340 Z. 5 ལྷོ་དྭ་ལྷོ་མ་ཡི་ལྷོ་ statt ལྷོ་དྭ་མ་ཡི་ལྷོ་.

S. 351 Z. 20 statt གང་ཡང་ das dem im Sanskrittext stehenden འཕྲུག་ entsprechende གང་ཟག་.

S. 372 Z. 8 ist nach ལེ་ན། einzuschalten འདི་ལྷོ་སྟེ་.

Es bleibt uns nur noch nach, die während des Lesens bemerkten Druckfehler aufzuführen. Bedenkt man den Umfang des Werks (ungefähr 47 Quartbogen), so wird man bei einem so mühevollen Druck die Zahl derselben nur sehr unbedeutend nennen können. Sehr merklich nehmen sie mit dem weitem Fortschreiten der Arbeit ab.

S. 7 Z. 2 རྫོ་ཚེ་ statt རྫོ་ཚེ་. — S. 10 Z. 19 མམ་མེ་ཚེ་ statt མམ་མེ་ཚེ་. — S. 14 Z. 8 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 15 Z. 2 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 17 Z. 1 ཚེ་ལྷོ་ལྷོ་ statt ཚེ་ལྷོ་ལྷོ་. — S. 17 Z. 3 ལེ་ལྷོ་. — S. 19 Z. 6 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 26 Z. 15 ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་. — S. 37 Z. 1 ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་. — S. 39 Z. 12 ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་. — S. 49 Z. 7 ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་. — S. 50 Z. 2 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 53 Z. 9 ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་. — S. 93 Z. 18 ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་. —

S. 105 Z. 21 und S. 265 Z. 10 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 106 Z. 2 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 110 Z. 2 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 121 Z. 2 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 135 Z. 5 ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་. — S. 179 Z. 13 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 182 Z. 19 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 193 Z. 22 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 196 Z. 18 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 199 Z. 1 ལྷོ་ལྷོ་. — S. 209 Z. 1 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 217 Z. 9 ལྷོ་ལྷོ་. — S. 253 Z. 17 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 318 Z. 13 ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་. — S. 319 Z. 20 ལྷོ་ལྷོ་. — S. 327 Z. 11 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 349 Z. 14 ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་. — Ausserdem sind die Zeichen der Vocale *i* und *e* hin und wieder verwechselt, nämlich: S. 10 Z. 2 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 11 Z. 15 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 26 Z. 8 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 79 Z. 7 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 91 Z. 21 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 125 Z. 6 ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་. — S. 350 Z. 18 ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་ statt ལྷོ་ལྷོ་ལྷོ་.

Wir wollen hoffen, dass es dem Herausgeber bald möglich sein werde, den zweiten Theil dieser höchst fleissigen Arbeit, welcher die Uebersetzung und die Anmerkungen enthalten soll, der Oeffentlichkeit zu übergeben.

ANNONCE BIBLIOGRAPHIQUE.

Dr. A. Th. v. Middendorff's *Sibirische Reise*. Band III. Theil I. *Ueber die Sprache der Jakuten*, von O. Böhtlingk. 1te Lieferung: *Jakutischer Text*. 1848. 4. Der Band 6 R. S.